

Antrag Nr. 3

der Fraktion sozialdemokratischer GewerkschafterInnen
an die 181. Vollversammlung der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol

BERUFSORIENTIERUNG UND BERUFSAUSBILDUNG

Viele junge Menschen werden schon im Alter von 15 Jahren mit einer folgenschweren Entscheidung konfrontiert: Welchen Beruf möchte ich in meinem Leben ausüben? Mangelndes Wissen über den entsprechenden Lehrberuf zum einen, fehlende Kenntnis über die eigenen Fähigkeiten und über das eigene Interesse können dann zum anderen zu einer beschwerlichen Lehrzeit führen – bis hin zum Wunsch, aufgrund schlechter Erfahrungen den Beruf wechseln zu wollen.

Nun gibt es in Österreich viele Möglichkeiten und gute Rahmenbedingungen für den Beginn eines zweiten Bildungsweges, jedoch könnten mit einer präzisen und zielgerichteten Vermittlung der beruflichen Inhalte einer Lehre viele falsche Erwartungen und Vorstellungen ausgehebelt werden. In Kombination mit Übungen, in der die jungen Menschen feststellen können, wohin ihre beruflichen Interessen gehen und wo ihre Talente liegen, würde letztendlich das Angebot einer effizienten und kompetenten Berufsorientierung geschaffen werden. Zwar gibt es externe Instrumente und Angebote, wie z.B. den AMS-Ausbildungskompass, die AK-Veranstaltungsreihe „14 Jahre – was nun?“ oder das Bildungs- und Berufsorientierungstool (BBO-Tool) "Deine Zukunft" - diese stellen jedoch freiwillige Angebote dar und gehören im Schulwesen institutionalisiert und methodologisch eingebettet.

Die Mehrheit der Lehrlinge in Österreich konnte laut Befragungen¹ ihren Berufswunsch dennoch realisieren, allerdings wurden 2020 österreichweit 7.535 Personen in überbetrieblichen Ausbildungsmaßnahmen und durchschnittlich 8.159 Personen beim AMS lehrstellensuchend gemeldet ². Das bedeutet, dass es für viele Jugendliche dennoch schwierig ist, einen Ausbildungsplatz zu finden – was auch daran liegt, daß im Verhältnis zum wirtschaftlichen Bedarf viele Betriebe nicht selbst Fachkräfte ausbilden. Diesem Problem kann mittels einem Ausbildungsfonds entgegengewirkt werden, in dem alle Betriebe einzahlen – und diejenigen Betriebe, die auch tatsächlich ausbilden, wiederum Förderungen aus diesem Topf lukrieren können.

Ein qualitativer Ausbau der Berufsorientierung im Pflichtschulbereich, gepaart mit Anreizen zur vermehrten Berufsausbildung könnte dem Fachkräftemangel entgegenwirken und gezielte branchenspezifische Ausbildungen möglich machen.

¹ 3. Österreichischer Lehrlingsmonitor (Endbericht), ÖIBF, Oktober 2019

² <https://de.statista.com/themen/4722/ausbildung-und-lehre-in-oesterreich/#dossierKeyfigures>

Die 181. Vollversammlung der Kammer für ArbeiterInnen und Angestellte Tirol fordert daher:

- Ausbau der Berufsorientierung in den Pflichtschulen.
- Berufsorientierung soll dazu genutzt werden, um traditionelle Rollenbilder in der Berufswahl aufzubrechen, und soll sich an den Neigungen und Interessen der Jugendlichen ausrichten.
- Verpflichtende Aufklärung von Lehrlingen über ihre Rechte in der Berufsschule und/oder im Betrieb durch AK und ÖGB.
- Errichtung eines Ausbildungsfonds (Fachkräftemilliarde), in den Unternehmen ein Prozent der Bruttolohnsumme einzahlen - und aus den Betrieben, die qualitativ hochwertig ausbilden, Förderungen erhalten.

